

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auf die Frage: Was ist Glück? Kennen wir die Standardantworten: Gesundheit, einen Menschen zu haben, den man liebt, von einem Menschen geliebt zu werden, einen guten Freund zu haben, ...

Ist es aber leider nicht so, dass in unserer Gesellschaft Glück ohne finanziellen Wohlstand nicht mehr denkbar ist? Daran geknüpft ist ein Leistungsdruck, der zunehmend um sich greift. Wird Glück nicht immer mehr in Euro gemessen?

Die Zauberworte Leistung, Flexibilität und Mobilität versprechen Erfolg, Geld und damit auch Glück!?

Leistung und Erfolg stehen auch in unseren Schulen an erster Stelle. Glücklich, wer einen Lehrer hat, für den Bildung und Erziehung die Stärkung des Selbstbewusstseins einschließt.

Der Aufschrei von Erfurt zeigt in erschreckender Weise, dass Heranwachsende in unserem Land zunehmend verwahrlosen. Wir Erwachsenen haben immer weniger Zeit für unsere Kinder. Schließlich haben wir sie zu „selbstständigen“ Menschen erzogen, die schon wissen, was gut für sie ist. Es ist ein Irrtum, wenn wir uns am eigentlichen Kern vorbeidrücken, indem

wir den jungen Menschen aus Erfurt in die Ecke des „Kranken“ stellen oder Waffenbesitz, Musik und Ballerspiele als die eigentliche, leicht zu korrigierende Ursache sehen. Wir müssen uns Zeit nehmen für unsere Kinder. Die Frage im Vorbeigehen: „Na, ist alles in Ordnung in der Schule?“ führt zu keinem Einblick, sondern nur zu einer oberflächlichen Beruhigung der eigenen Person. Hier hat auch Kirche in vielerlei Formen die Möglichkeit und die Aufgabe, für Kinder und Jugendliche einen leistungsfreien Raum zu schaffen. Christliche Werte und Traditionen kommen in unserem täglichen Leben zu kurz, sind aber für Selbsterkenntnis und soziales Miteinander von großer Bedeutung.

Glücklich, wer einen Freund hat, wenn die Tage finster und die Nächte quälend werden. Einen Freund, der mit mir redet, wenn ich verzweifelt bin und der schweigt, wenn die Seele Stille braucht. Glücklich, wer diese Umarmung aus der Ferne spürt und ein freundliches Lächeln aus der Nähe. Mehr muss nicht sein. Das ist mehr als genug.

Ich wünsche uns einen klaren Blick für die wirklich wichtigen Dinge des Lebens.

Petra Jentgens

GEMEINDEBRIEF NR. 107

Herausgeber: Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Kornelimünster-Zweifall, Schleckheimer Str. 12-16, 52076 Aachen - Kornelimünster, ☎ 02408 / 3282 📠 02408 / 6199
Verantwortlicher Redaktionskreis: Vasco Dunker (Gestaltung), Hannelore Ehrhardt, Harald Fenske (verantwortlicher Redakteur), Ute Hoffmann, Elvira Pralle, Andreas Reiner.

Druck: „WABE“ Druck, Aachen, Auflage: 2.750 Stck., Abgabe kostenlos.

Redaktionsschluss: ■ 13.05.2002